

Herbstwanderung in der Vulkaneifel

Wershofen – Vulkan, das hört sich sehr ursprünglich, rau und beeindruckend an. Auch immer wieder gerne verbindet man mit dem Begriff die Katastrophen auf einigen Teilen unseres Planeten, die das Leben vor Ort gelegentlich unmöglich mach(t)en. Betrachtet man die betroffenen Gebiete im Zeitraffer, so ist es umso erstaunlicher, wie in jenen Gebieten auf zerstörtem Boden wieder neues Leben keimt und sprießt.

Die Vulkaneifel ist ein solches Gebiet, welches vor sehr langer Zeit aktiv war. Vieles ist dort bis heute sehr ursprünglich geblieben. Naturliebhaber können diesen ursprünglichen Charakter regelrecht erwandern und genießen.

So kam es denn, dass am 28. September eine Gruppe von 15 Begeisterten mit ihren Nordischen gegen 11:00 Uhr auf dem Sportparkplatz bei Wershofen eintrafen, um an der diesjährigen Herbstwanderung des Landesverbandes teilzunehmen. Ungewöhnlich: Während schon seit Wochen in den Supermärkten die Weihnachtsgebäcke angepriesen werden und so winterliche Stimmung anheizen sollen, haben wir das schönste Bilderbuchwetter mit 21°C und viel Sonnenschein genießen dürfen. Mit dabei waren 9 Siberian Huskies und ein Malamut.



Abb.1: Ausdruckstarke Begrüßung – Timber, HollyStar, Jasmo, Finya

Und während alle nacheinander ankamen, haben die ersten Damen und Herren Vierbeiner ihre Begrüßungsrunde schon auf dem Sportplatz in vollen Zügen genossen.

Richtig los ging es dann gegen 11:20 Uhr. Die Route von 11.1km führte uns wieder im Rundkurs, während das Höhenniveau zwischen 350m und 490m verlief. Der Sportplatz von Wershofen liegt bei etwa 470m. So starteten wir Richtung Wershofen, um dann am Ortseingang links über einen Feldweg hinunter in das Armutsbachtal zu marschieren. Während zu Beginn die Sonne freien Zugang hatte, um die Wege zu trocknen, änderte sich die Wegbeschaffenheit im darauffolgenden Wald gelegentlich zu leicht matschigem Untergrund und machte die eine oder andere Schlitterpartie möglich, waren doch unsere Nordischen darauf bedacht, gerade hier ihre Kräfte zu zeigen. Aber: Dank gutem Schuhwerk alles kein Problem.

Es war wie der Einstieg in eine neue Region, als wir am Waldausgang auf den Armutsbach trafen. Die Sonne hatte uns wieder, und der Bach floss

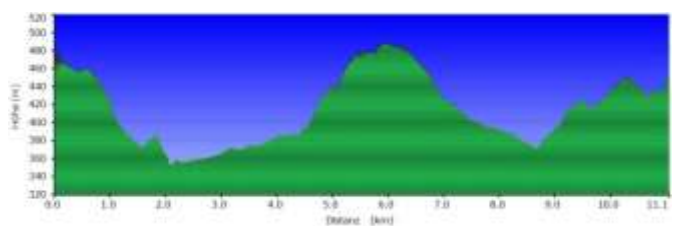


Abb.2: Wanderkarte mit Höhenverlauf



Abb.3: Die Gruppe bei der Überquerung des Armutsbach

wildromantisch vor unseren Augen her. Eine hölzerne Brücke zur rechten Seite erlaubte trockenem Fußes den Bach zu überqueren. Unsere Nordischen hingegen nutzten begeistert den ersten Zugang zum Wasser zum Saufen und Plantschen. Wildwachsende Wiesen mit zahlreichen Pflanzenarten waren gespickt mit falschem Rhabarber und untermalte mit blumigen Düften den romantischen Charakter. Das leise Dahinplätschern des Wassers unterstrich die Ruhe, die uns umgab. Wie verzaubert pausierten wir einige hundert Meter später, quatschten etwas

und gingen dann weiter.

Wir näherten uns einer Straße und kreuzten sie. Immer am Bache entlang führte uns der Weg. Immer wieder ein Schwätzchen unterwegs. Die Nordischen nutzten gerne die Gelegenheit, mal hier und da ins Nass zu hopsen und sich zu erfrischen. Es war wie das Spielen kleiner Kinder.

Man bewegte sich gemütlich weiter, wieder vorbei an Wiesen, umgeben von Bergkuppen links und rechts, gesäumt mit Wildwuchs. Es dauerte nicht lange, als uns eine weitere Bachquerung zur linken Seite hin einlud. Und wieder standen die Damen und Herren Vierbeiner neugierig am Wasser, während die Zweibeiner den Weg über die rustikale



Abb.4: Begeisterung am Wasser

Brücke nahmen. Selbstverständlich mit kurzer Pause...zum Genießen natürlich !

Nach kurzer Verweildauer machte sich die Gruppe entspannt auf den weiteren Weg. Auf diesem änderte sich nun die landschaftliche Architektur: Es folgte der Aufstieg in Richtung Ohlenhard.

Wir befanden uns auf etwa 4,5km zurückgelegtem Weg und standen bei etwa 385m Höhe vor unserem Anstieg, der die nächsten



Abb.5: Zweite Überquerung des Armutsbaches

1,5km bis auf etwa 490m Höhe gehen sollte. Über schmälere Pfade hinauf führte uns der Wald mit seinen hohen und dichtgewachsenen Nadelbäumen. Immer wieder ragten die Flachwurzeln der Bäume über dem Boden, der zugleich moosweich jeden Schritt abfederte. Der düstere Eindruck des finsternen Waldes ließ gefühlt Rotkäppchen um die Ecke erwarten. Die Wölfe hatten wir ja schon dabei...so stieg die Spannung, als wir im Dunkel des Waldes eine Abbiegung verpasst hatten und eine kleine Korrektur an der Route vornehmen mussten.



Abb.6: Aufstieg im finsternen Wald



Abb.7: Kurze Pause auf der Lichtung

Endlich oben angekommen, verließen wir den Wald und fanden uns auf einer Lichtung wieder. So waren zwei Argumente ausschlaggebend zu pausieren: Die Puste, die uns nach dem Aufstieg ausging, und die Aussicht, welche die Formation der Vulkaneifel mit all ihren Hügeln, Wiesen und Wäldern offen bahrte.

Und es ging weiter.

Gelegentlich vernahmen wir das Geräusch eines größeren

Dieselantriebes. Vorbei an schwarz-weißen Rindern führte uns ein teils asphaltierter Weg hinter eine Baumabgrenzung, an der die Quelle des Geräusches nun sichtbar wurde. Es ist der Segelflughafen von Wershofen, den wir vor uns hatten. Das Geräusch stammte von einem Lastkraftwagen, der eine von einem Dieselmotor getriebene Seilwinde montiert hatte. Mit dieser wurden in kurzen Zeitabständen Ein Segelflugzeug nach dem anderen über den Hügel gezogen, um in die Lüfte zu steigen. Ein bereitgestellter PKW mit einer Dachhaltevorrichtung brachte nach jedem Start das Seil wieder zurück zum Anfang der



Abb.8: Ausblick auf den Segelflughafen

Startbahn, damit der nächste Flieger abheben konnte. An diesem Tage stiegen die Segler gerade mal 450m auf. Die Thermik war nicht gut und ließ die Flieger nach etwa 12 Minuten wieder zu Boden gehen. Man sagte uns, der Rekord in der Vergangenheit läge bei etwa 9,5 Stunden...Faszination machte sich breit.

Und es ging wieder weiter. Man kreuzte wieder eine Straße und begab sich zum Abstieg an den Dreisbach, der auf etwa 370m Höhe liegt. Es war ein entspanntes Gehen, auch wenn man gelegentlich darauf achten musste, dass sich lose Steinchen nicht unter den Füßen verselbständigten. Es war wieder die Zugkraft der Vierbeiner, die bergab mit Vorsicht zu genießen ist.

Unten angekommen hatten die Nordischen ein letztes Mal die Gelegenheit gehabt, in fließendem Wasser zu tapsen und zu schlürfen. Es folgte der letzte Anstieg. Über eine Distanz von etwa 2km gelang die Gruppe wieder an den Ortseingang von Wershofen. So reichten die letzten Kräfte aus, um den finalen Weg in das „Landgasthaus Pfahl“ zu bestreiten und sich mit kühlen

Getränken und einer warmen Mahlzeit auf der Terrasse zu stärken und den Tag gegen 17:00 Uhr ausklingen zu lassen.

Thomas Klein

(Öffentlichkeitsarbeit)



Abb.9: Abstieg zum Dreisbach



Abb.10: Jasmio im Dreisbach



Abb.11: Auf der Terrasse des „Landgasthaus Pfahl“

Nachfolgend einige weitere Fotos, die den Verlauf der Wanderung weiter dokumentieren.



Abb.12-13: Ankunft und Begrüßung der Teilnehmer auf dem Parkplatz der Sportanlage Wershofen



Abb.14-15: Ankunft im Armutsbachtal, erste Überquerung des Armutsbaches



Abb.16-17: Traumhafte Landschaften laden zum Verweilen im Armutsbachtal ein



Abb.18-20: Man pausierte und erzählte viel, während die Natur mit Ruhe und Gelassenheit auf uns einwirkte.



Abb.21-22: Hinter der zweiten Bachüberquerung, der Aufstieg zur Ohlenhardhöhe durch den finsternen Wald...



Abb.23-25: ...und Ankunft auf der Ohlenhardhöhe mit kurzer Verschnaufpause. HollyStar bei der Suche nach leckeren Mäusen.



Abb.26-29: Und weiter geht es, vorbei an der schwarz-weiß gefleckten Rinderherde in Richtung Segelflughafen



Abb.30-32: Begeisterung am Segelflughafen beim Beobachten der Starts



Abb.33-35: Kurze Rast am Dreisbach und finale Ankunft am „Landgasthof Pfahl“ beim Mahl.